

Peter Stamm liest in der Leuphana

Heine-Gastdozent mit neuem Roman

Lüneburg. Die Heinrich-Heine-Gastdozentur wird in diesem Jahr von Peter Stamm wahrgenommen. Der Schweizer Autor wird seine öffentliche Lesung am Donnerstag, 14. Juni, um 19 Uhr im Forum des Zentralgebäudes der Leuphana halten.

Seit Stammers Debütroman „Agnes“ (1998) sind sieben weitere Romane, fünf Erzählungssammlungen und ein Band mit Theaterstücken erschienen. Peter Stamm entfaltet mit wenigen Worten Welten. Immer wieder geht es um Liebesbeziehungen, um Momentaufnahmen eines Glücks, die Sehnsucht nach Veränderung und um die Suche nach dem eigenen Leben. In seinem jüngsten Roman „Die sanfte Gleichgültigkeit der Welt“ verwischt der Schweizer Erzähler die Grenzen zwischen Literatur und Wirklichkeit. Zur Handlung: Christoph trifft auf die viel jüngere Lena. Er erzählt ihr, dass er vor zwanzig Jahren eine Frau geliebt habe, die ihr ähnlich, ja, die ihr gleich war. Er kennt das Leben, das sie führt, und weiß, was ihr bevorsteht. Eine Geschichte vom Verlieren und Finden der Liebe, von Zufall und Notwendigkeit, die um die Frage kreist: Können wir unserem Schicksal entgehen?

Die Literaturkritikerin Wiebke Porombka moderiert. Sie schreibt u.a. für die FAZ und Die Zeit, ist Mitglied der Jury des Bremer Literaturpreises sowie der Jury des Preises der Leipziger Buchmesse.

Die Heinrich-Heine-Gastdozentur ist ein Kooperationsprojekt von Literaturbüro und Leuphana. lz

LÜNEBURG

Kein „Bloomsday“ in Lüneburg

Abgesagt werden muss die für Sonnabend, 16. Juni, geplante Bloomsday-Veranstaltung der Literarischen Gesellschaft. Die als Referentin geladene Übersetzerin Gabriele Haefs ist erkrankt. lz

Anzeige

LZ THEATER · KONZERTE
VERANSTALTUNGSKASSE

Am Sande 17 · 21335 Lüneburg
Telefon (0 41 31) 740 444
www.tickets-lueneburg.de

EBSTORF

Bilder eines Malers aus Syrien

Der syrische Künstler Hajar Issa lebt nach beschwerlicher Flucht seit 2015 in Wentorf. Der 1970 geborene und in Syrien sehr erfolgreiche Maler, Filmemacher und Unidozent wurde in seiner Heimat wegen kritischer Filme mehrfach inhaftiert. In der Folgezeit malte er seine Träume, Wünsche, Erinnerungen, den Verlust, die Zerstörung und immer wieder seine Kinder und seine Frau. Jetzt steht eine Ausstellung, die am Sonnabend, 16. Juni, um 15 Uhr in der Propsteihalle des Klosters eröffnet wird, unter dem Motto „... angekommen in Deutschland“. Sie ist bis 5. August zu sehen. lz

„sonne ersticht nebel, nebel erstickt sonne“

Klänge, Zeichnungen und Installationen: Die 32. Generation von Stipendiaten stellt sich im Künstlerhaus Lauenburg vor

VON FRANK FÜLLGRABE

Lauenburg. Wer über das Kopfsteinpflaster der Elbstraße bummelt, der findet rechts und links in den schnuckeligen Läden allerhand Kunsthandwerkliches, vom Tinnel bis zur anspruchsvollen Keramik. Auch die Hausnummer 54, das ehemalige Schreyersche Gasthaus, wirbt um Besucher. Hier allerdings führt der Weg durch das rustikale Foyer der Schankwirtschaft nach hinten raus in einen White Cube, einen weißen Raum also, eine moderne Galerie. Willkommen in der contemporary art, der Kunst der Gegenwart.

Unbekannte Pflanze aus der Arktis Nummer acht

Gerade ist die 32. Generation von Stipendiaten in das Künstlerhaus gezogen – drei bildende Künstler, eine Schriftstellerin und eine Komponistin. Was sie mitgebracht beziehungsweise bereits gefertigt haben, das vermittelt einen Eindruck von ihren Positionen. Am auffälligsten sind zunächst die bunten, an den Sprossenfenstern drapierten Objekte von Katarina Dubovska, die den Blick auf die Elbe einschränken. Was ist damit gemeint?

„Unknown Plant at the Edge of the Arctic #8“, das klingt bei einem gewissen ironischen Unterton – nach SciFi, nach Aliens: Latex-Bahnen, mit Inkjet-Tinte im Batik-Look eingefärbt, das könnte eine abgestreifte Haut sein, schön und etwas unheimlich zugleich, wer weiß. Apropos White Cube, er ist streng genommen gar keiner mehr, Katarina Du-



Christiane Opitz präsentiert eine Latex-Installation von Katarina Dubovska. Foto: ff

bovska hat ein blaues Raster auf die Wände gesetzt, eine kühle, irritierende Note.

Eine gewisse Rätselhaftigkeit gehört dazu, auch bei Harald Popp. Er präsentiert Fotografien von Bauern- und Bäckerstuben-Interieurs, auf den zweiten Blick kommt Unsicherheit auf: Es fehlt der Größenmaßstab, es könnten Puppen- oder auch Riesenstuben sein. Dazu gehören (reale) Keramikvasen, aus denen

ein leiser Klang strömt, noch ein Tor zu einer anderen Welt.

Unter dem Pseudonym „aufzeichensysteme“ ist Hanne Römer präsent. Die heute in Wien lebende Lyrikerin hat siebzig „Sackerl“, also Tütchen, an die Wand geheftet, mit Buchstaben und Zeichnungen bedruckt. Sie arbeitet mit sparsamen Notationen – „peng mit zwei händen“ etwa, oder „sonne ersticht nebel/nebel erstickt sonne“, das ergibt

mal einen Sinn, mal nicht. Es sind eben Sackerl mit ein wenig Arbeitsmaterial. Der Begriff „aufzeichensysteme“ bezeichnet, so Römer, die „mediale und leibliche Schnittstelle von Literatur, visueller, radiophoner Kunst als Autorenschaft und Werk“.

Ähnlich fächerübergreifend arbeitet Peter Strickmann, auch er in diesem Fall mit sparsamen Mitteln: Seine Zeichnungs-Serie „X“ besteht aus neun Koordinatensystemen, in denen sich etwa Instrumente bestimmten Personen oder Schauplätzen zuordnen lassen, der Rest dieses stillen Kompositions-Apparates bleibt dem inneren Ohr überlassen. Wie klingt es wohl, wenn Meister Eder Spinett spielt, oder Serena Williams die Pauke?

Klänge aus dem Alltag der Stadt

Abgerundet wird die Erstpräsentation der Stipendiaten von Videos: Das „ensemble proton bern“ spielt die Komposition „Akt ohne Wörter“ von Elvira Garifzyanova, Peter Strickmann zeigt eine Videoinstallation, eine Aufzeichnung von Klängen aus dem Lauenburger Alltag – von Blättergeraschel bis zum Geklopfer von Töpfen.

Das Künstlerhaus gehörte der Stadt Lauenburg, 2009 ging es an einen – bereits 2005 gegründeten – Förderverein über. Die Stipendiatenstätte wird institutionell durch das Land Schleswig-Holstein, den Kreis Herzogtum Lauenburg und die Stadt gefördert. Seit seiner Einweihung im Jahr 1986 haben mehr als 140 Künstler/innen als Stipendiaten in dem denkmalgeschützten Haus gearbeitet. Seit Mai 2018 arbeitet die Kulturwissenschaftlerin und Autorin Christiane Opitz als künstlerische Projektleiterin.

Die Ausstellung ist bis 5. August montags und dienstags von 11 bis 17 Uhr geöffnet, an Wochenenden von 15 bis 17 Uhr.

Sie tanzen wieder spitze

Die Ballettschule Wojtasik bringt von einem Wettbewerb viele Preise mit

Lüneburg. „Es gibt Neues und sehr Erfreuliches zu berichten“, schreiben Christina und Artur Wojtasik. Mit ihrer Lüneburger Ballettschule haben die Wojtasiks sehr erfolgreich am Internationalen Ballettwettbewerb „SPERA“ in Bad Homburg teilgenommen.

An diesem Wettbewerb beteiligten sich Ballettschüler sowohl von privaten als auch von staatlichen Schulen. Dieses Jahr konkurrierten 23 Ballettschulen. Zu den Besonderheiten zählt, dass auch Lehrer für ihre Fachkompetenz und Choreografien mitbewertet wurden. 21 Schüler der Ballettschule Wojtasik tanzten in Bad Homburg.

„In der Kategorie Gruppentanz/Duette eroberte unsere Ballettschule alle drei Podiumsplätze und den fünften Platz“, freuen sich die Wojtasiks. Platz eins

ging an „Hopp Hopp Galopp“ mit der Kindergruppe, Platz zwei ans Duett „Polnischer Tanz“ mit Julie Wünsche und Fabian von Lindern. Platz drei bekam „Matrosen“ mit der Jugendgruppe. Platz fünf schließlich an ein klassisches Duett mit Tamina Sievert und Louisa Rücker.

In der Kategorie Solo Spitze ertanzte sich Laya Höfling Platz vier, im Bereich Neoklassisch-Modern Annabell Gernerth Platz sechs. Ganz oben aber stand Fabian von Lindern, der die Kategorie Solo ohne Spitze gewann. Zu dem Hauptpreis gehören 14-tägige Workshops an den

staatlichen Ballettschulen in Dresden und Manheim. Dazu gab es einen Gutschein für Ballettgarderobe im Wert von 200 Euro.

Dass die jungen Ballettschüler auf guten Unterricht bauen können, zeigen gleich drei Preise, die Artur Wojtasik mitnahm. Er gewann den Lehrpreis in den Kategorien Gruppentanz/Duett und Solo-Variation sowie für die beste Choreografie („Matrosentanz“).

Zu den ausgezeichneten Ballettschülern gehören neben den genannten Lydia Gernerth, Yunna Schröder, Janina Gärtner, Lilan

Sami Kalntari, Lina Heckmann, Emelie Wolter, Laya Höfling, Chaska Maenning, Henrike Gräper, Paula Höfel, Aimie Hötzmann, Charleen Platz, Alexandra Knoll, Emily Schneider, Darya Becker, und Anna Schubert.

Nach den Sommerferien beginnt die Vorbereitung für einen Internationalen Wettbewerb in Polen sowie für ein Folklorefestival in Prag. Vorbereitet wird außerdem eine Ballettgala. Für diese sucht die Ballettschule „ganz dringend eine bezahlbare Bühne“ in Lüneburg, um nicht wieder nach Uelzen ausweichen zu müssen. lz



Die Kindergruppe der Tanzschule gehört zu den Gewinnern in Bad Homburg, Foto: Wojtasik

LÜNEBURG

Vorstellung des Altäre-Buchs

Dr. Gisela Aye stellt morgen, Mittwoch, im Marcus-Heinemann-Saal des Museums ihr Buch „Lüneburger Altäre. Entstehung und Entwicklung vor und nach der Reformation“ vor. Grußworte bei der um 18.15 Uhr beginnenden Veranstaltung sprechen Museumsdirektorin Prof. Dr. Heike Düselder, Bürgermeister Dr. Gerhard Scharf und Superintendent i.R. Dr. Christoph Wiesenfeldt. lz

LÜNEBURG

Kunstpreis für Swantje Crone

Die Lüneburger Künstlerin Swantje Crone hat den mit 1000 Euro dotierten „Schachkarikaturenwettbewerb“ der deutschen Emanuel-Lasker-Gesellschaft gewonnen. Der Preis erinnert an den einzigen deutschen Schachweltmeister Emanuel Lasker, der vor 150 Jahren in Berlinchen, heute Barlinek, georen wurde. Einige Original-Exponate Laskers sind am Donnerstag, 14. Juni, ab 17 Uhr bei der Vorstellung des neuen Vereins Lünenschach im Museum zu sehen. lz



Erfolg mit Schach: Swantje Crones Preis-Figur. Foto: Crone

IN KÜRZE

Der österreichische Autor Thomas Köck erhält für sein Stück „paradies spielen (abendland. ein abgesang)“ den mit 15000 Euro dotierten Mülheimer Dramatikerpreis.

Newcomerbands könne sich für die Teilnahme an der Bandfactory Niedersachsen 2018 am 17./18.11. bewerben: www.bandfactory-nds.de.

Namika („Lieblingsmensch“) tritt am 3.9. im Hamburger Mojo Club auf.

Jürgen von der Lippe kommt „Voll Fett“ am 7.10. 2020 (!!!) ins „Theater an der Illmenau“ in Uelzen.

„Life Is A Beach“ heißt die 7. Sommerkunstausstellung der Kunstinitiative St. Peter-Ording, die vom 1.7. bis 9.9. vor Ort geführte Exponate zeigt, die von Studierenden der Hamburger HTK - Akademie für Gestaltung geschaffen wurden.

KULTURREDAKTION

Hans-Martin Koch
(oc, Tel. 04131-740-265)
Frank Füllgrabe (ff, -273)
kultur@landeszeitung.de